Nr. 205. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 4. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 3. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

52. Sitzung vom 3. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. von Schelling, Dr. von Lucius und Kommissare.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Letocha (Ztr.), daß er sich in der letzten Sitzung bei Gelegenheit der persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Windthorst und von Eynern zu einem Ausdruck gegen Letzteren habe hinreißen lassen, der nicht parlamentarisch war und den er lebhaft bedauere. (Beifall.)

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs über Rentengüter.

Zur General-Diskussion ist der erste Redner Abg. Sombart (nl.), welcher zunächst einen Rückblick auf die bisherige Gesetzgebung seit Anfang dieses Jahrhunderts giebt und dabei ausführt, daß der Bauernstand im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung erheblich abgenommen habe. Während er 1816 noch 75 Prozent betrug, sei er gegenwärtig bis auf 40 Prozent zusammengeschmolzen. Er bezeichnet die Arbeiterfrage als die wichtigste Frage, die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehe, und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der 1. Mai Dank der besonnenen Haltung der Regierung, der Arbeitgeber und des größten Theiles der Arbeitnehmer friedlich und ruhig verlaufen sei. Trotzdem sei die Arbeiterfrage damit nicht von der Tagesordnung verschwunden und namentlich brennend sei die Frage der ländlichen Arbeiter. Der angegebene Rückgang der ländlichen Bevölkerung habe seinen Grund darin, daß die ländlichen Arbeiter nach den großen Städten und den Industriezentren ziehen, in Folgdessen in den Industriezentren die Bevölkerung in riesiger Weise anwachse, die ländlichen Betriebe dagegen veröden. Der Grund dieser Entwicklung liege in der preußischen Agrargesetzgebung. Die hörigen Bauern seien dadurch frei geworden, ohne aber materiell in der Lage zu sein, sich auf ihrem Eigenthum behaupten zu können. Daher nehme allmälig das kleine Besitzthum ab, das Gutsareal zu, wenn auch bei uns in nicht so hohen Maße, wie in England. Auf der einen Seite habe diese Entwicklung eine rationelle gute Landwirthschaft zur Folge, weil der Großgrundbesitz sich die neuen technischen Erfindungen zu Nutze mache, auf der andern Seite stehe ein stetes Zurückgehen und Verschuldung des kleinen Bauernstandes: Es müsse deshalb dahin gestrebt werden, einen seßhaften kleinen Besitz zu schaffen und die Tagelöhner mit der Zeit zu kleinen Besitzern zu machen. Der vorliegende Gesetzentwurf entspreche den Anforderungen nicht, es sei ein Kopf ohne Rumpf und Beinen und vor allen Dingen fehle es an dem erforderlichen Kapital. Die im Herrenhause vorgeschlagenen Rentenbanken zur Unterstützung des kleinen Kredits und damit zur Bildung von Rentengütern hätten eingefügt werden sollen. Er habe deshalb einen Gegenentwurf ausgearbeitet mit dem Institut einer Landeskulturrentenbank. Die Seßhaftmachung erfolge durch deren Vermittelung in einer Weise, daß der Rentengutsbesitzer mit dem Rentenverpflichteten nichts zu thun habe. Bei den Rentenbanken solle eine höhere Beleihung als bei den Landschaften erfolgen. Er werde in der Kommission seine Vorschläge machen. Der Erlaß des Königs wolle die Bergwerke zu Musterwerkschaften machen; wenn man hoffen dürfe, daß Se. Majestät seine Aufmerksamkeit auch den landwirthschaftlichen Betrieben zuwenden werde, dann glaube er, werde es mit der Landwirthschaft besser werden. (Beifall.)

Abg. Wessel (freik.) hält es für bedenklich, gegenwärtig schon bestimmte Wünsche zu äußern, weil das vorliegende Material nicht ausreichend sei. So schön es auch klinge, wenn man sage, man wolle den Tagelöhner seßhaft machen, so werde dieses Gesetz dazu sehr wenig beitragen. Dem Arbeiter komme es hauptsächlich auf große Ungebundenheit an, er wolle seine Arbeitskraft ausnützen, wie es ihm möglich erscheine. Deshalb strebe der Arbeiter danach, ein eigenes Haus und Heim zu haben, weil er sich darin für selbstständiger halte. Dies könne indessen nur erreicht werden durch eine Vermehrung der Stellen des mittleren Bauernstandes und in den östlichen Provinzen liege ein dringendes Bedürfniß dazu vor, dafür gebe die Entvölkerung derselben den klarsten Beweis. Er hoffe von der Vorlage immerhin eine Besserung; die Geldfrage werde indessen bei dieser Gelegenheit nicht zur Erörterung kommen können. Er beantrage Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) ist der Ansicht, daß auf diesem Gebiete sehr vorsichtig verfahren werden müsse, denn durch die Gründung von kleinen Ansiedelungen werde das Bestehen der großen Gutsbezirke erheblich gefährdet. Es würden daher wenige Großgrundbesitzer geneigt sein, solche Stellen zu etabliren. Wolle man das Loos der ländlichen Arbeiter bessern, so solle man den Naturallohn festhalten, denn dieser sei der beste Wall gegen das Uebertreten der Sozialdemokratie auf dem Lande. Mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission sei er einverstanden.

Abg. Seer (nl.) macht darauf aufmerksam, ob es sich nicht empfehle, einen Minimalsatz der Rente festzusetzen, denn solle die Rente lebensfähig sein, so müsse dies geschehen.

Abg. Zelle (dfr.): Er und seine Freunde seien mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, auch sie wünschen eine Seßhaftmachung des ländlichen Arbeiterstandes. Gegen die Vorlage, wie sie vom Herrenhause hier herübergekommen sei, hätte er prinzipielle und praktische Bedenken. Die Vorlage macht einen erheblichen Einschnitt in das große Gebäude unserer Agrar-Gesetzgebung. Die Freiheit und das Recht, das Eigenthum zu theilen und zu veräußern, das sind die Grundsätze, die sich bei uns bewährt haben und statt der Agrar-Gesetzgebung sollen wir eine Agrarier-Gesetzgebung erhalten und die Freiheit, die bisher gegolten hat, soll gegenwärtig beseitigt werden. Mit demselben Rechte könnte man die alten Frohndienste wieder einführen. Die Vorredner sind davon ausgegangen, daß die Vorlage wenig Nutzen schaffen, aber auch nicht schaden werde und deshalb angenommen werden könne. Dies ist ein verkehrtes Prinzip, welches die Gesetzgebung diskreditirt und dem wir nicht folgen können. Wir werden deshalb gegen die Vorlage stimmen. (Beifall links.)

Minister Dr. v. Lucius: Der Herr Vorredner hat übersehen, daß es sich bei dieser Vorlage nicht um die Einführung neuer Grundsätze handelt, sondern um die Ausdehnung eines Gesetzes, welches sich in zwei Provinzen des Staates bereits bewährt hat. Es liegt in dieser Vorlage die Tendenz, die Verfügung über das Grundeigenthum nicht zu beschränken, sondern zu erweitern. Die hier vorgeschlagene Form der Besitzübertragung ist eine erwünschte und hat sich praktisch erprobt. Die Staatsregierung ist mit der Einbringung dieser Vorlage aber auch wesentlich einer Anregung aus diesem Hause, einem von 32 Mitgliedern unterstützten Antrage des Abg. Sombart gefolgt. Ob ich persönlich eine Ausdehnung der Vorlage auf die ganze Monarchie vorgeschlagen haben würde, ist zweifelhaft (hört! hört!), aber es liegt für die Staatsregierung absolut kein Grund vor, einer günstigen Entwicklung unserer Agrargesetzgebung entgegen zu treten. Die Vorlage hat nur sozialpolitische Tendenzen und es liegt absolut kein Grund vor, derselben nicht zuzustimmen. Die Geldfrage hat mit dieser Vorlage absolut nichts zu thun, wir haben eine große Fülle von Kreditinstituten, welche sehr leicht in die Lage gesetzt werden können, für diese Zwecke Kredit zu gewähren. Jede Erweiterung der Vorlage würde das Zustandekommen derselben gefährden und dies muß ich auch hier gleich bezüglich des vom Herrenhause beschlossenen § 6 erklären, welcher die Stempelfreiheit für die nach diesem Gesetze geschlossenen Verträge ausspricht. Deshalb glaube ich auch, daß die Vorlage an eine Kommission gewiesen werden muß. Jedenfalls ist auf Grund dieses Gesetzes zu erhoffen, daß sich eine nützliche Kolonisation wird erzielen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Below-Saleske (kons.): Die Vorlage sei kein agrarisches Postulat, sondern sie erleichtere auch mittellosen Leuten, sich seßhaft zu machen. Das Gesetz habe eine viel größere Bedeutung, als in den Motiven angegeben worden, es habe eine große nationale und sozialpolitische Bedeutung. Frankreich stehe der Sozialdemokratie gegenüber fest, vermöge seines tüchtigen Bauernstandes, welcher durch Gesetze aus der Revolutionszeit geschaffen sei. Wichtig sei es, das Gesetz wirksam und lebensfähig zu machen und eine Begrenzung der Verschuldbarkeit herbeizuführen. Dies sei Aufgabe der Kommission. Das Gesetz, wie es heute geboten werde, sei dankbar anzunehmen.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.): Es handele sich hier hauptsächlich darum, den Bauernstand zu vermehren. Dieses Ziel sei ein echt liberales. Auch ganz liberale Männer, wie z. B. Lammers, halten sozialpolitische Gesetze, wie das vorliegende für nothwendig und wirksam. Mit der jetzigen Gesetzgebung sei ein seßhafter Bauernstand nicht zu befördern; die Pachtung eines Gutes sei bei den Bauern sehr wenig beliebt, schon wegen der stets drohenden Erhöhung der Pachtsumme. Das ablösbare Rentengut könne auch gegenwärtig schon begründet werden, es sei aber bisher nicht geschehen, weil die drohende Kündigung daran gehindert habe. Wünschenswerth sei die Einführung von Minimalrenten. Die Spekulation werde durch die Vorlage nicht gefördert, da der Spekulant auf schnelle Realisirung hoffe, die hier nicht möglich sei. Das Gesetz könne eine neue Art der Kapitalanlage werden, was von großem Nutzen sein würde. Mit der im § 6 der Vorlage vom Herrenhause beschlossenen Stempelfreiheit der Verträge würde er persönlich einverstanden sein.

Abg. Dr. Krause (natl.) steht auf dem Boden des Gesetzes, welches er nicht als ein todtgeborenes Kind betrachten könne. Er halte dasselbe vielmehr für sehr lebensfähig. Er gebe dem Abg. Zelle zu, daß das Gesetz einen Einschnitt mache in die Agrargesetzgebung. Dieser Einschnitt aber sei nothwendig. Es werde dadurch nicht die Freiheit des Eigenthums angetastet, im Gegentheil, es werde die Vertragsfreiheit dadurch gefördert. Das freie Eigenthum werde nirgends beschränkt, wohl aber könne mit dem Willen des Eigenthümers das Recht über den Grund und Boden beschränkt werden. Das sei im Privatrechte heute doch überall möglich. Es heiße fremde Gesichtspunkte in das Gesetz hineintragen, wenn man sage: das Gesetz sei der erste Schritt zur Wiedereinführung der alten Dienstbarkeit und Robotten. Das Gesetz beabsichtige eine Verbesserung der alten Agrargesetzgebung und er vertraue, daß dasselbe sowohl zur Erhaltung des Bauernstandes, als auch zur Ansiedlung landwirthschaftlicher Arbeiter wirksam dienen werde. Die Stempelfreiheit würde auch er im Interesse des Gesetzes wünschen. (Beifall.)

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.): Er glaube nicht, daß ein großer Theil der Grundbesitzer sich zur Errichtung von Rentengütern entschließen werde. Für die Kapitalbeschaffung müsse gesorgt werden. Die Rentenbanken dazu heranzuziehen, sei bedenklich, ebenso dafür Staatsmittel flüssig zu machen, denn die mittellosen Rentengutsbesitzer werden kaum in der Lage sein, Etwas zurückzuzahlen. Trotz dieser schweren Bedenken werde man versuchen, in der Kommission die Vorlage brauchbar zu gestalten.

Abg. Hansen (freikons.) erblickt in der Vorlage einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung und zur Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter.

Abg. Humann (Zentr.) führt an, daß die Stellung zu dem Gesetzentwurfe in seiner Fraktion getheilt sei. Er persönlich sei im Prinzipe dafür. Man sollte die Vorlage nicht auf die Moor- und Heideländereien beschränken, sondern auch auf andere Gegenden ausdehnen. Die Kommission möge prüfen, ob Wind und Sonne gleich vertheilt seien.

Abg. Rickert (dfr.): Wir halten diese Vorlage für ein ganz überflüssiges Experiment. Nach dem Vorgange der Berathungen im Herrenhause und hier hoffen wir, daß aus dieser Vorlage diesmal noch nichts wird, und wir begrüßen deshalb auch die Erklärung des Herrn Ministers, aus der hervorgeht, daß er die Vorlage nur aus Kourtoisie gegen die Resolution Sombart und die 132 Unterzeichner derselben gemacht habe. Wenn das Gesetz angenommen wird, so fürchten wir, daß mit dem Essen der Appetit kommt. Das Prinzip unserer Agrargesetzgebung ist durchbrochen und Sie werden dann auf diesem Gebiete weiter gehen und auch die Forderungen erfüllen, welche die Herren Graf Mirbach und v. d. Schulenburg im Herrenhause stellen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß von dem Augenblicke an, wo die Vorlage als Gesetz zu Stande kommt, sich Leute finden werden, welche bestrebt sind, das Gesetz wieder abzuschaffen. Man soll die Klinke der Gesetzgebung möglichst selten in die Hand nehmen und nur dann davon Gebrauch machen, wenn ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, und dieses Gesetz entspricht keinem Bedürfniß.

Die General-Diskussion wird hierauf geschlossen und die Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke wird hierauf mit einigen, vom Abg. Knebel (nat.-lib.) beantragten formalen Abänderungen in dritter Berathung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau.

Der Gesetzentwurf betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke auf den Landstraßen in Schleswig-Holstein passirt ohne Diskussion die zweite Lesung, ebenso wird der Gesetzentwurf betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau in erster und zweiter Lesung erledigt.

In erster und zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend das „Wallservitut in der Stadt Frankfurt a. M." angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Berathung der Lehrer-Reliktenvorlage, kleinere Vorlagen und Anträge.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Auf Grund des Verlaufes, welchen die Verhandlung des Nachtragsetats in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genommen hat, giebt man sich der bestimmten Erwartung hin, daß die Landtagssession vor Pfingsten wird geschlossen werden können. Zwar erscheint die Annahme noch etwas sanguinisch, daß bereits am Montag diese Berathung in der Kommission zum Abschluß gelangen wird. Allein es darf doch auf eine sehr nahe Beendigung derselben gerechnet werden. Der Verlauf der Berathung, über welche ein schriftlicher Bericht Rechenschaft geben wird, berechtigt ferner auch zu der Annahme, daß die sich anschließenden Plenarberathungen rasch und glatt sich abspielen werden und daß das Herrenhaus Zeit haben würde, vor Pfingsten dem Etat gründliche Berathung zu widmen. In dem gleichen Zeitraum darf auf die Erledigung der Vorlage wegen der Sperrgelderfonds gerechnet werden, so manche Anzeichen auch für die Absicht vorliegen, diese hinauszuschieben.

Ob es möglich sein wird, die beiden anderen Regierungsvorlagen von größerer gesetzgeberischer Bedeutung, die Vorlage wegen Unterhaltung der schlesischen Flüsse und über das Rentengut dem positiven Abschluß entgegenzuführen, erscheint angesichts der Schwierigkeiten zweifelhaft, welche beiden in dem bisherigen Gange der Verhandlungen sich entgegengestellt haben. Aber es ist minder zweifelhaft, ob die Aussichten bei einer Verlängerung der Session bis über Pfingsten hinaus sich wesentlich bessern würden. Unter diesen Umständen müßten von Seiten der Staatsregierung die gesetzgeberischen Pläne, mit denen sie sich für den Fall einer längeren Dauer der Session trug, zurückgestellt werden, mit Ausnahme jedoch der bereits angekündigten Vorlage über die Schulzeit und die Bestrafung der Schulversäumnisse und vielleicht einer Novelle zu der Wegegesetzgebung für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Präzipualleistungen der Fabriken, Mitheranziehung der Gemeinden zu in ihrem Interesse aber außerhalb ihres Bezirkes liegenden Wegebauten). Diese Entwürfe sind soweit vorbereitet, daß ihre Vorlegung unmittelbar bevorsteht; sie sind auch solcher Natur, daß ihre Erledigung rasch erfolgen kann. Der eine kommt dringenden Wünschen aus der Mitte der Landesvertretung entgegen, der andere befriedigt ein von den Vertretungen des Landestheiles als dringlich urgirtes Bedürfniß.

— Ihre Majestäten, die in den letzen Tagen im Stadtschlosse zu Potsdam residirt haben, siedeln heute mit den kaiserlichen Kindern nach dem Neuen Palais über.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Professor Döpler jun., nahm einen längeren Vortrag des Reichskanzlers von Caprivi entgegen, ertheilte dem kaiserlichen deutschen Botschafter in Madrid Freiherrn von Stumm und dem Gesandten Grafen von Wesdehlen Audienz. Dann arbeitete Se. Majestät mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Verdy du Vernois und dem Chef des Militär-Kabinets General-Lieutenant und General-Adjutanten von Hahnke und entsprach um 7 Uhr einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments zum Diner. Nach der heutigen Besichtigung folgte Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des Lehr-Infanterie-Bataillons zur Frühstückstafel. Gegen 1 Uhr trat Se. Majestät der Kaiser von der Station Wildpark aus die Reise nach Altenburg an. In der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers befinden sich die Kabinetschefs General-Lieutenant und General-Adjutant von Hahnke und Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus, der Kommandant des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers, General-Lieutenant von Wittich, die Flügel-Adjutanten Major von Zitzewitz, Major von Scholl und Major Freiherr von Seckendorff, der Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, der Leibarzt Dr. Leuthold u. s. w. In Altenburg findet festlicher Empfang statt. Seine Majestät der Kaiser kehrt in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach dem Neuen Palais zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern im hiesigen Schlosse Audienz und kehrte alsdann nach Potsdam zurück. Gegen Abend unternahm Allerhöchstdieselbe eine Spazierfahrt und besuchte das Neue Palais.

— Die Taufe der neugeborenen Prinzessin, der Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold wird, wie man hört, Mitte Juni und zwar im Stadtschlosse zu Potsdam stattfinden.

— Der verstorbene Reichsbank-Präsident von Dechend war während seiner Studienzeit Mitglied der Bonner Borussen und somit ein Korpsbruder unseres Kaisers. Der Kaiser sandte der tiefgebeugten Familie ein huldvolles Beileidschreiben und einen kostbaren Kranz, dessen Schleifen die gekrönten Monogramme des Kaisers und der Kaiserin trugen. Weitere Kränze und Palmen-Arrangements sind vom Minister von Lucius, vom Herzog von Ujest, von den Damen des Wilhelmstifts, von Frau von Lauer, von der Kölner Handelskammer, vom Kassenverein und von vielen hiesigen und auswärtigen Banken, sowie von den Reichsbankanstalten und Bezirksausschüssen eingegangen.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 3. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, die Zustimmung. Der Entwurf von Bestimmungen über die Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung von 1890 wurde den Ausschüssen für Rechnungswesen, für das Landheer und die Festungen und für Zoll- und Steuerwesen zur Vorberathung übergeben. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890—91, an den Ausschuß für Rechnungswesen erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Köln, 3. Mai. Die „Köln. Ztg." bezeichnet die Mittheilung der russischen „Börsen-Zeitung" daß russische Effekten wieder zur Lombardirung bei der deutschen Reichsbank zugelassen werden sollen, als vollständig unbegründet.

München, 3. Mai. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte das gesammte Budget und das Finanzgesetz nach den Beschlüssen der Kammer ohne Debatte. Der Minister des Innern verlas ein Dekret des Prinz-Regenten, durch welches die Landtags-Session vertagt wird. Der Präsident brachte ein Hoch auf den Regenten aus, worauf Prinz Arnulf seinen Dank für die Leitung der Geschäfte aussprach, auf welchen der Präsident v. Törring-Jettenbach dankend erwiderte. Nachmittags findet der Schluß der Kammer statt.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Auf Veranlassung derjenigen Glieder des „Komitees der nationalen Vertheidigung", welche in der letzten Zeit in dieser Beziehung ganz besondere Anstrengungen gemacht haben, ist die Rückkehr Boulangers und Rocheforts nach Frankreich heute beschlossen worden. Beide sollen sich am Sonntag früh nach Frankreich einschiffen und an einem Punkte landen, den Boulanger in einem Schreiben an den Präsidenten der Republik näher bezeichnen wird. Boulanger wird erklären, daß er seine früheren Bedenken gegen das Ausnahmeverfahren fallen lasse und daß er sich diesem Verfahren unterwerfe, nicht aber als politischer Mann, sondern als Soldat. Der General will den französischen Boden in voller Gala, mit allen Orden geschmückt, betreten. Die Regierung wird unverzüglich Maßregeln ergreifen, damit die Ankunft Boulangers und Rocheforts nicht Anlaß zu Unordnungen biete.

Paris, 3. Mai. Im Ministerrathe wurde heute die Antwort festgestellt, die den Bevollmächtigten der egyptischen Regierung hinsichtlich der egyptischen Konversion ertheilt werden soll. Die Antwort wird zustimmend lauten. — Wieder beschäftigte sich der Ministerrath mit der Rückkehr Boulangers. Das Kabinet betrachtet die Rückkehr als absolut unwahrscheinlich, hat aber trotzdem die nöthigen Anordnungen getroffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Die Ferien an allen höheren Schulen der Provinz im Jahre 1890 sind in folgender Weise festgesetzt: Pfingstferien: Schulschluß 23. Mai Nachmittags, Schulanfang 29. Mai früh, Sommerferien: Schulschluß 2. Juli Mittags, Schulanfang 31. Juli früh, Herbstferien: Schulschluß 24. September Mittags, Schulanfang 9. Oktober früh, Weihnachtsferien: Schulschluß 20. Dezember Mittags, Schulanfang 5. Januar 1891 früh.

* Die „Polaria" traf vorgestern Abend, von Newyork kommend, in Stettin ein.

* Auf dem vorigen Wochenmarkte wurde einer Bauunternehmerfrau aus der Bellevuestraße ihr Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt entwendet. Das Portemonnaie vermißte die Geschädigte erst, als sie Einkäufe bezahlen wollte.

— In der Woche vom 27. April bis 3. Mai wurden in der hiesigen Volksküche 1745 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 20. bis 26. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 94 Erkrankungs- und 21 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 49 Erkrankungen und 11 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 16 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin und 11 Erkrankungen (4 Todesfälle) im Kreise Randow. Sodann folgt Scharlach mit 39 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 12 Erkrankungen (darunter 11 Erkrankungen in Verbindung mit Diphtherie) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 3 Personen (2 Todesfälle), an Masern erkrankten 2 Personen und an Kindbettfieber erkrankte 1 Person in Stettin. In den Kreisen Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Das Haus Hohenzollernstraße 74, bisher dem Güterexpedienten Herrn Amende gehörend, ist für den Preis von 80,000 Mark in den Besitz des Herrn J. Meyer übergegangen.

— Die heutige Eröffnungsvorstellung des Bellevuetheaters ist, wie wir bereits gemeldet, die Mannstädt'sche Posse „Der Stabstrompeter". Am Montag gelangt das Fulda'sche Lustspiel „Die wilde Jagd" zur Aufführung und Dienstag ist die erste Operette „Boccaccio". Die Titelpartie in derselben singt Fräulein Margarethe Groß.

— Am 1. Mai d. J. beging der Kocher der pommerschen Provinzial-Zuckersiederei Wilhelm Gielow sein 25jähriges Jubiläum als Arbeiter und Kocher des Instituts. Es wurde ihm seitens seiner Freunde und Mitarbeiter ein sinniges Geschenk dargebracht.

— Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister die Entscheidung getroffen, daß servisberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes, wenn ihre Kinder die höheren Unterrichtsanstalten derjenigen Stadtgemeinde besuchen, in welcher sich der eigentliche Sitz ihrer dienstlichen Wirksamkeit befindet, zur Zahlung der für Auswärtige festgesetzten höheren Schulgelder nicht verpflichtet sind.

— Auf höhere Veranlassung finden Ermittelungen darüber statt, in welcher Form bisher die Ausstellung von Tanzerlaubnißscheinen erfolgt ist und ob etwa der Einführung gleichförmiger Tanzkontrollbücher, in denen alsdann gleichlautende Tanzerlaubnißvermerke an bestimmter Stelle einzutragen wären, irgendwelche Bedenken entgegenstehen.

— Nach neuerlicher Verfügung der Regierungsbehörden sind wegen des in letzterer Zeit wieder überhandnehmenden Landstreicherunwesens und der zunehmenden Unsicherheit der Landstraßen die Gendarmen wiederholt angewiesen worden, nicht nur jedes beim Betteln betroffene, sondern auch jedes sich arbeitslos herumtreibende und deshalb des Landstreichens verdächtige Individuum rücksichtslos aufzugreifen und der zuständigen Ortspolizeibehörde vorzuführen. Gemäß § 128 der Reichsstrafprozeßordnung haben die Polizeibehörden die Angehaltenen nicht mehr der Staatsanwaltschaft zu überweisen, sondern unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt ist, vorzuführen.

— (Senecio vernalis.) Gleichzeitig mit der ersten Frühlingsvegetation zeigt sich auch wieder das berüchtigte und mit vollem Recht von jedem Landbesitzer gefürchtete Wucherunkraut Senecio vernalis. An Wegen und Rainen, auf Grabenrändern und in Wiesengründen, auf Moor- und auf Sandboden — überall fühlt es sich daheim und wehe dem, der es sich nicht zur strengen Pflicht macht, dasselbe sofort bei seinem ersten Erscheinen gründlich zu vernichten! Schnell treibt es seine dickfleischigen Stengel und seine zahlreichen Blüthen, die alsbald eine große Anzahl geflügelter Samen bringen, welche vom Winde fortgetragen, bald wieder neue Pflanzen erzeugen, so daß in einem Jahre noch die dritte Generation reifen Samen zu tragen im Stande ist. In Folge dieser unheimlichen Vermehrungsfähigkeit überwuchert es bald ganze Länderstrecken, ihnen die besten und für die Kulturpflanzen unentbehrlichen Nährstoffe gänzlich entziehend. In richtiger Würdigung der außerordentlichen Schädlichkeit dieses Wucherunkrauts sind denn auch die Behörden mit dankenswerthem Eifer bemüht, dem Umsichgreifen desselben möglichst Einhalt zu thun und ist schon vor mehreren Jahren eine die Ausrottung des Senecio vernalis betreffende Verordnung erlassen, deren strenge Durchführung den Aufsichtsbeamten alljährlich zur besonderen Pflicht gemacht wird. Indeß ist dies nicht gar so einfach wie es den Anschein hat. Wenn auch Senecio vernalis von dem Botaniker und dem mit der Botanik auf gutem Fuße lebenden Berufsgärtner unschwer erkannt werden kann, so ist dies doch durchaus nicht bei dem Laien der Fall und es ist auch billiger Weise nicht zu verlangen, daß derselbe unter der großen Zahl derjenigen Kompositen, welche dem S. vernalis ähnlich sehen, die richtige auf den ersten Blick erkennt. So ist denn der Fall nicht selten, daß gegen weniger schädliche, dem Senecio vernalis ähnliche Pflanzen, wie Senecis Jacobaea, Chrysanthemum segetum (die Goldwucherblume) und verschiedene gelbblühende Hieracien ein erbitterter Vernichtungskrieg geführt wurde, während der eigentliche Missethäter in allernächster Nähe unbehelligt sein beschauliches Dasein fristete. Es ist eben von dem Laien nicht zu verlangen, daß er die Pflanze nach einer ihm in die Hand gegebenen, oft recht komplizirten und schwer verständlichen botanischen Beschreibung richtig kennen lernt, und meinen wir daher, daß das Augenmerk der interessirten Behörden vor Allem darauf gerichtet sein müßte, daß diejenigen Beamten, welche mit der Ueberwachung der Senecio-Verordnung beauftragt sind, mit der natürlichen lebenden Pflanze genauestens bekannt gemacht werden.

* In der Zeit vom 15. bis 30. Mai sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 neues Testament — 2 Dreifüße — 1 Aktienbrief — 2 Siegelringe — 1 Aufschürzer — Handschuhe — 1 Taschenmesser — 1 Regenschirmgriff — Portemonnaies mit Inhalt — Schlüssel — 2 Haarbürsten — 2 Paradehandtücher — 1 seidenes Tuch — 1 Lorgnon — Regenschirme — 2 Damentücher — 1 Geldbörse mit Inhalt — 1 Packet, enthaltend Bilder — 1 Gummikissen — 1 Strickzeug — 1 Hembe — 10 Pfennige — 1 Handstock — 1 Spannkette — 1 Fr.-Ref.-Paß — 1 Paar Kinderstrümpfe — 1 Reise-Route — 1 Sonnenschirm — 1 Taillentuch — 1 Schürze — 1 Ortskrankenkassenbuch — 1 Paar Stiefelsohlen — 1 Rolle Bindedraht — 1 Armband — 1 Barett — 1 eiserne Bettstelle — 1 Gesindedienstbuch — 1 Sporn — 1 Korallen-Armband — 1 Schirm-Ueberzug — 1 Uhrkette.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 2. Mai. Am Bußtage Morgens früh um ½5 Uhr ist der Vorwerksbesitzer Krüger zu Abbau Groß-Linichen dessen Grundstück an die königliche Forst grenzt, von dem königlichen Forstsekretär Sch. zu Neuhof mittels Schuß getroffen worden. Wie verlautet, soll K. mit zwei Gewehren auf dem Forstgrunde betroffen worden sein und läßt sich annehmen, daß er unberechtigt zu jagen beabsichtigte. Zwei Rehposten sollen in den Rücken, je einer in den linken und rechten Arm gedrungen und die Verwundungen in Verbindung mit dem bedeutenden Blutverlust, da K. zwei Stunden angeblich angeschossen liegen mußte, bevor er, mittels Fuhrwerk von der Stelle gefahren wurde, lebensgefährlich sein, so daß an dem Aufkommen des Verwundeten, welchen der praktische Arzt Herr Doktor Leibholz von hier behandelt, gezweifelt wird. Mit Rücksicht darauf, daß K. in den Rücken getroffen ist, kursiren hier allerhand Gerüchte, doch dürfte die Untersuchung bald Näheres ergeben, zumal zur Zeit als der Schuß fiel, zwei Frauen, welche Morcheln suchen gingen, in unmittelbarer Nähe sich befunden haben sollen und den Sachverhalt mit angesehen. Krüger ist verheirathet und Vater von vier unerzogenen Kindern.

Vermischte Nachrichten.

— (Was ist ein Feuer?) In merkwürdiger Weise ist diese Frage jüngst von der fünften Kammer des Pariser Zivilgerichts entschieden worden. Die Gräfin Fitz-James hatte ihre gesammten Mobilien und Effekten im Betrage von 585,000 Franks bei der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Union" in Paris versichert und in ihrer Police war unter Artikel 7 namentlich ein Paar Ohrringe mit Perlen um 18,000 Franks angeführt. Zufällig fiel der Dame beim Ankleiden einer dieser Ohrringe vom Kaminsims in die Flammen und verbrannte trotz aller rasch aufgebotenen Rettungs-Versuche bis auf die Fassung. Die Gräfin verlangte nun, den Goldwerth von 80 Franks abgerechnet, einen Schadenersatz von 8,940 Franks. Die Gesellschaft aber weigerte sich zu bezahlen, weil kein Brand stattgefunden hatte und durch ein gewöhnliches, Heizungszwecken dienendes Feuer zerstört worden war. Indeß wurde dieser Einwand vom Gerichte verworfen und die Verurtheilung der Gesellschaft damit begründet, daß der genannte Gegenstand „gegen Feuer, also gegen jedwede durch Flammen hervorgerufene Beschädigung" versichert war.

— (Baptisten in Deutschland.) Nach der in Bremen erscheinenden Wochenschrift „Evangelist" vom 26. April zählen die Baptisten-Gemeinden in Deutschland 20,416 Mitglieder, gegen voriges Jahr ein Mehr von 673. Am stärksten ist die Berliner Gemeinde gestiegen von 1376 auf 1654. Für Besoldung ihrer 171 Prediger, Aeltesten, Missionare und Kolporteure, sowie sonstige Gemeindezwecke brachten die 106 baptistischen Gemeinden des „deutschen Bundes" mit 809 Stationen und 90 Kapellen die Summe von 300,474 Mark auf. Das wäre seitens jedes Mitgliedes durchschnittlich etwas über 14 Mark 76 Pf.

— (Begründete Zärtlichkeit.) Lieutenant A.: „Na, Kamerad — sollen ja verflucht zärtlicher Ehemann sein — man munkelt, daß Sie den ganzen Tag küssen." Lieutenant B.: „Bitte Sie — kann doch bei halber Million Mitgift nicht ganz theilnahmslos bleiben."

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 3. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,20, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,80. Sehr fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,45 bez., 12,50 B., per Juli 12,65 bez., 12,67½ B., per August 12,70 bez., 12,72½ B., per Oktober-Dezember 12,30 bez., 12,32½ B. Fest.

Hamburg, 3. Mai, 12 Uhr 58 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,50, September 84,00, Dezember 78,25. Ruhig.

Hamburg, 3. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,42½, per August 12,67½, per Oktober 12,30, per Dezember 12,35. Ruhig.

Hamburg, 3. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,50, per September 84,00, per Dezember 78,25, per März 1891 77,00. Behauptet.

Köln, 3. Mai. Weizen per Mai 20,80, per Juni 20,70. Roggen per Mai 16,70, per Juni 16,40. Rüböl per Mai 69,50, per Oktober 60,70.

Paris, 3. Mai. Anfangsbericht. Mehl fest, per Mai 54,20, per Juni 54,30, per Juli-August 54,40, per September-Dezember 54,10. — Spiritus behauptet, per Mai 36,70, per Juni 37,00, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 3. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 3. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 111,25, per September 107,25, per Dezember 99,25. Ruhig.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 2. Mai.

Der letztwöchentliche Witterungsverlauf blieb für die Vegetation ununterbrochen vortheilhaft, so daß der Felderstand in seiner Weiterentwickelung zusehends vorwärts schreitet. Demgegenüber erhalten sich die Klagen über den schlechten Stand des Winterweizens in Amerika in noch verschärfter Form aufrecht.

Im internationalen Getreidehandel übertrug sich die angenehme Stimmung, von der wir in unserem letzten Wochenbericht haben Notiz nehmen können, auch auf die eben abgelaufene Geschäftswoche. Zu dieser festen Tendenz trugen unzweifelhaft die andauernden Klagen Amerikas, sowie die sich bahnbrechende Erkenntniß der thatsächlich kleinen europäischen Bestände bei. Das Effektivgeschäft gestaltete sich entschieden lebhaft zu besseren Preisen, und veranlaßte dieser Umstand auch spekulative Kreise, sich in stärkerem Umfange als seit längerer Zeit auf Termine zu engagiren. Die fast überall zu Tage getretene Knappheit von Waare regte zu kräftigerer Kauflust insbesondere für die Sommersichten an, während andererseits wieder das fruchtbare Wetter und der vortheilhafte Saatenstand theilweise zu starken Verkäufen auf die Sichten der neuen Kampagne Anlaß gab.

Die Weizenmärkte der **Vereinigten Staaten von Nordamerika** waren je nach dem zeitweiligen Ueberwiegen der vertretenen Interessen mehrfachen heftigen Schwankungen unterworfen, indessen führte die Tendenz zuletzt wieder zu einer ganz entschiedenen steigenden Preisbewegung, da nach den jüngsten Berichten eine weitere Verschlechterung des Standes von Winterweizen auf 71 Prozent einer Mittelernte eingetreten sein soll. Die Abladungen erhielten sich auf mäßiger Höhe; die Visible supply hat eine Abnahme von ca. ½ Million Bushels Weizen und 3½ Million Bushels Mais erfahren.

In **England** hat sich bei verhältnißmäßig kleinen Beständen die Kauflust der Händler und Müller kräftiger entwickelt und Inhaber konnten mit Leichtigkeit erhöhte Forderungen durchsetzen.

In **Frankreich** kam zunächst ebenfalls feste Stimmung zum Durchbruch, welche Importeure zu stärkeren Erwerbungen veranlaßte. Nachdem somit vorläufig der dringendste Bedarf befriedigt worden war, erschlaffte die Haltung wieder angesichts des fruchtbaren Wetters.

Belgien und **Holland** hatten lebhaften Geschäftsgang zu wesentlich besseren Preisen.

In **Oesterreich Ungarn** ließ der allgemein anerkannte günstige Stand der Felder die vorwöchentliche Festigkeit bald wieder verschwinden, wofür angesichts der guten Ernteaussichten wohl auch der Wunsch mitbestimmend gewesen sein mochte, mit dem Auslande allmälig wieder in Rendiment zu treten.

In **Rußland** hat sich die Situation eher noch weiter befestigt, da die lebhafte Frage für Westeuropa das Angebot von prompter Waare zu besseren Preisen absorbirte, und zwar gilt dieses in gleicher Weise von Weizen sowohl, als auch Roggen und Hafer. Die Erhöhung der Forderungen wurde theilweise auch durch die ziemlich scharfe Rubelhausse mit veranlaßt.

In **Deutschland** hat der Effektivhandel in allen Getreidesorten einen weiteren sichtbaren Aufschwung genommen. Der schwach versorgte Konsum richtete angesichts der überall stark gelichteten Vorräthe sein Augenmerk hauptsächlich auf prompte Waare und mußte sich den erhöhten Forderungen der Inhaber anbequemen.

Am **Berliner Markt** waren die Zufuhren von effektivem

Weizen unbedeutend, da unsere umliegenden Provinzen nach anderen Gegenden für ihre Waare vortheilhaftere Verwendung finden. Ja, die Frage der betreffenden Konsumdistrikte erstreckte sich selbst in größerem Umfange auch auf unseren Platz, und es wurden im Laufe der Woche ziemlich bedeutende Posten unserer an und für sich kleinen Lagerbestände nach Hamburg-Harburg, dem Königreich Sachsen und Thüringen abgeschlossen. Dieser lebhafte Waarenabsatz im Verein mit der günstigen Tendenz des übrigen Weltmarktes gab vielfach Anlaß zu Deckungen und Meinungskäufen auf vordere Sichten, die demgemäß um 3½—4 Mark im Werthe stiegen. Auch dem Herbsttermin wandte sich auf Basis des so viel billigeren Kourses lebhaftere Kauflust zu, während sich andererseits in Folge des günstigen Saatenstandes und fruchtbaren Wetters auch vielfach Verkaufsneigung auf Herbstlieferung dokumentirte. Dementsprechend profitirte dieser Termin auch nur 2 Mark per 1000 Ko.

Roggen kam fast nur in südrussischer Waare über Hamburg an, aber gerade nur genügend, um den lebhaften Lokalbegehr der Mühlen und die Versandfrage zu befriedigen. Der Terminverkehr hatte große Umsätze zu verzeichnen und nahm in seiner Tendenz denselben Verlauf wie Weizen. Der gute Waarenabsatz und die Geringfügigkeit der durch die Rubelhausse noch erhöhten russischen Offerten ließen Deckungen und auch Meinungskäufe wünschenswerth erscheinen. Aber auch hier gewannen vordere Sichten fast 4 Mark, Herbst dagegen nur 2 Mark, da sich für diesen Termin, wie bei Weizen, Meinungskäufen gegenüber auch vielfach Verkaufslust im Hinblick auf Wetter und Feldstand geltend machte.

Hafer-Ankünfte, obgleich nicht belanglos, deckten kaum den Bedarf. Die nicht wegzuleugnende Thatsache, daß kontraktliche Waare erheblich über laufenden Termin bedingt, ließ das Deckungsbedürfniß für vordere Sichten stärker in den Vordergrund treten. Die ganz ungewöhnliche Geringfügigkeit der Bestände hier am Platze sowohl, wie überall in Deutschland, die feste Tendenz der westeuropäischen Konsum-Märkte und die demgemäß nicht nur erhöhten, sondern auch überaus winzigen nordrussischen Offerten gaben der Kauflust für spätere Sommersichten und für Herbst einen kräftigeren Impuls als bisher, und da Abgeber sich reservirt zeigten, so profitirten Kourse um Mark 1½ — 2 per 1000 Ko. Dieser Artikel erscheint uns von der Spekulation viel zu sehr vernachlässigt.

Spiritus-Zufuhren erhielten sich hier noch auf mäßiger Höhe, während von den östlichen Produktionsdistrikten eine Abnahme des Brennereibetriebes allgemein gemeldet wird. Hamburg richtet, da dort die russischen und polnischen Zufuhren gegen andere Jahre so erheblich abfallen, sein Augenmerk, wie bisher, auf das hiesige Platzlager. Da dieses für die bald beginnende stärkere Konsumperiode zur Bezugsquelle für verschiedene Gegenden Deutschlands wird dienen müssen, so zeigte sich bei den bisherigen kleinen Reports neuerdings entschiedene Neigung zu Meinungskäufen auf die späteren Sommertermine, und Kourse zogen etwas an.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 3. Mai. Die am hiesigen Hof weilende Erbprinzessin von Meiningen reist am Montag Abend nach Berlin zurück.

Breslau, 3. Mai. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Redakteur der sozialdemokratischen „Schlesischen Nachrichten" und Reichstags-Abgeordneten für Halle, Fritz Kunert, wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Jakob in Nieder-Hermsdorf zu 30 Mark Geldstrafe. Vor der Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung beantragte Herr Kunert die Ablehnung des Gerichtshofes wegen Befangenheit. Das Gericht vertagte hierauf die Verhandlung auf einige Stunden.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In Höchst setzten sich gestern Abend die Arbeitertumulte in verstärktem Maße fort. Die Massen sangen hier die Wacht am Rhein, dort revolutionäre Lieder und zogen durch die Stadt. Die Aufforderung der Polizei, die Straßen zu säubern, war vergebens. Als aus der Menge ein Schuß fiel, machte die Polizei von der Klinge Gebrauch und trieb die Massen auseinander. Die Feuerwehr wurde zur Verstärkung der Polizei aufgeboten und patrouillirte durch die Straßen, die Abends 11 Uhr wieder ruhig wurden.

Hamburg, 3. Mai. Die „Hamburger Nachrichten" erwähnen als Thatsache, daß während des letzten Winters, unter Bezugnahme auf einen kurz zuvor in Friedrichsruh gewesenen Berichterstatter in höherer Stellung, dem Kaiser zu Ohren gebracht worden sei, Fürst Bismarck wäre so hochgradig Morphonist, daß er den Zusammenhang der Gedanken verloren hätte. Der Kaiser habe es darauf für nöthig erachtet, durch Anhörung Schweninger's sich von der gänzlichen Grundlosigkeit dieses Gerüchtes zu überzeugen. Die „Hamburger Nachrichten" erwähnen auch, daß Leute, die mit dem Fürsten Bismarck geschäftlich zu thun hatten, bei ihm den Eindruck hervorriefen, der Kaiser wolle sich um jeden Preis von ihm trennen und unterhandele bereits hinsichtlich der Nachfolge, während umgekehrt an maßgebender Stelle dahin berichtet wurde, der Kanzler sei fest entschlossen, unter allen Umständen zu gehen. Welche Wirkung diese Intriguen gehabt hätten, von wem sie ausgingen, werde die Geschichte über kurz oder lang aufklären.

Dessau, 3. Mai. Ihre Hoheiten der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Alexandra trafen heute in Ballenstedt ein. Die erbprinzlichen Herrschaften reisten zum Empfang Hochderselben nach Ballenstedt.

Proßnitz, 3. Mai. Auf die nachdrücklichste Intervention der Behörden bewilligten die Baumwollenwaaren-Fabrikanten eine namhafte Lohnerhöhung; die Situation ist dieserhalb beruhigt.

Chemnitz, 3. Mai. Die Eisenindustriellen des Chemnitzer Bezirks hatten nur einen Arbeiter wegen unentschuldigten Ausbleibens am 1. Mai von der Arbeit auszustoßen, da die beiden anderen Arbeiter ihr Fehlen rechtfertigen konnten.

Pest, 3. Mai. Bei Herzeghalom, einer Station der ungarischen Staatsbahn, sind vergangene Nacht zwei Lastzüge zusammengestoßen; beide Maschinen sind unbrauchbar, aber keine Verletzungen vorgekommen.

Paris, 3. Mai. Heute Morgen 11 Uhr ist der Streik in Tourcoing ein allgemeiner geworden. Die Streikenden durchziehen die benachbarten Orte und verhindern das Arbeiten. Truppenverstärkungen sind eingetroffen, weitere werden noch erwartet.

Paris, 3. Mai. Eine Meldung von der Verhaftung zweier deutscher Offiziere als Spione bei Belfort, bei denen Generalstabskarten und Skizzen der Befestigungen und strategischen Bahnen gefunden sein sollen, bedarf sehr der Bestätigung. Dagegen ist es Thatsache, daß ein verdächtiger Fremder bei Peronne verhaftet wurde.

Die Gasheizer beschließen heute Abend über den Ausgleich mit den Arbeitgebern in einer Generalverbandssitzung. Die Ausständischen sind bereits ersetzt und die Gasproduktion überall gesichert.

Im Departement du Nord haben die Truppen die Ordnung hergestellt und die Aussichten auf rasche Beilegung des Ausstands wachsen.

Im Koblenbecken des Pas de Calais ist der Ausstand fast allgemein.

Paris, 3. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Zahl der Ausständigen in Tourcoing auf 70,000, in Roubaix auf 50,000 angewachsen. Gestern Abend wurde die Ruhe nicht gestört, einige Anarchisten wurden verhaftet.

Paris, 3. Mai. Die Presse ist einstimmig in der günstigen Aufnahme der gestrigen Rede Ribot's auf dem Bankett der Handelskammer; dagegen ist die Meinung sehr getheilt gegenüber der Erklärung des Kolonialsekretärs Etienne, die Regierung werde überall Frankreichs Fahne hochhalten, wo französische Forscher oder Offiziere sie aufgepflanzt hätten. Die bisherige Opposition der Radikalen gegen eine energische Kolonialpolitik ist unerschütterlich. Trotzdem ist die Regierung entschlossen, rückhaltlos vorzugehen.

Die „Agence Havas" erhielt einen scharfen Verweis von der Regierung wegen angeblich tendenziöser Aufbauschung und gehässiger Uebertreibung ihrer Nachrichten über Ausstände, Verhaftungen und Krawalle in Paris und der Provinz.

Paris, 3. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Münster begiebt sich morgen, Sonntag, den 4. d. M. früh nach Berlin, um am Montag Abend an dem von dem dortigen französischen Botschafter Herbette veranstalteten Diner theilzunehmen. Am Dienstag wird sich Graf Münster nach Hannover zu den Sitzungen des Provinzial-Ausschusses begeben.

Paris, 3. Mai. Heute schiffen sich vier Kompagnien von Tunis nach Dahomey ein. Neue Verstärkungen gehen am 18. Mai ab.

Lille, 3. Mai. In Lens, Departement Pas de Calais, fand des Morgens eine Kollision zwischen den Truppen und den streikenden Arbeitern statt, bei welcher vierzehn Arbeiter verwundet wurden.

Tourcoing, 3. Mai. Gestern fand in der Nacht ein förmliches Gefecht zwischen einer Abtheilung des 4. Infanterie-Regimentes und 5000 Arbeitern statt. Letztere plünderten vier Spinnereien, wurden jedoch gegen die belgische Grenze geworfen, welche sie überschritten.

Lüttich, 3. Mai. In mehreren Kohlengruben in Lüttich und Umgegend ist ein theilweiser Streik ausgebrochen. In der Kohlengrube Patience in Beaujonc haben sämmtliche Bergleute die Arbeit eingestellt. Die Streikenden fordern einen achtstündigen Arbeitstag.

Madrid, 3. Mai. Der Ausschuß der Sozialisten hat heute durch Maueranschlag zur Theilnahme an einer morgen stattfindenden Arbeiterversammlung eingeladen, welche Beschlüsse zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages fassen soll. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Valencia, 3. Mai. Die Theilnahme an dem Streik hat noch mehr um sich gegriffen. Die Streikenden versuchen mehrfach die Arbeitenden einzuschüchtern und zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen.

Barcelona, 3. Mai. Einige der streikenden Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Behörden empfehlen den Fabrikanten und Ladenbesitzern, ihre Etablissements wie gewöhnlich zu öffnen. Auf den Straßen der Stadt sind Truppenpiquets aufgestellt.

Barcelona, 3. Mai. Der Ausstand wächst. Die Anarchisten reizen die Menge auf, die wiederholt der Polizei Widerstand leistete, so daß Militär einschreiten mußte.

London, 3. Mai. Die „Times" meldet aus Lissabon: Portugal nahm im Prinzip den Vorschlag der Unionsstaaten an, den Delagoabai-Eisenbahnstreit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Nach einem Vorschlag von Blaine soll eine unparteiisch befreundete Nation über die Form des Schiedsgerichtes entscheiden.

London, 3. Mai. Bei dem Empfang durch das englische Emin-Entsatz-Komitee in St. James-Hall, bei der auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburg sowie viele Minister zugegen waren, sprach Stanley über seine Reiseerlebnisse in Innerafrika. Das einzige Neue in seinen Mittheilungen dürften die Beweggründe sein, die ihn zur Wahl der Kongoroute veranlaßten. Aus den von Stanley verlesenen Schriftstücken geht hervor, daß das Emin-Entsatz-Komitee Anfangs die westliche Route mißbilligte. Als Stanley in Folge dessen in Sansibar Vorbereitungen traf, um von der Ostküste aus nach dem Sudan zu marschiren, erhielt er eine Note vom britischen auswärtigen Amt, daß Frankreich gegen eine solche Expedition protestire, weil sie die französischen Missionen in Uganda beeinträchtigen würde. Auch vom deutschen auswärtigen Amt war Lord Salisbury benachrichtigt worden, in deutschen Kolonialkreisen herrschten lebhafte Befürchtungen, daß die Stanley'sche Expedition zur Errichtung von englischen Protektoraten im Hinterland der deutschen Einflußsphäre dienen solle. Um allen politischen Weiterungen zu entgehen, wurde schließlich die Kongoroute gewählt. — Ueber Emin äußerte sich Stanley in anerkennender freundlicher Weise. Wenn er jedoch als den Zweck von dessen jetziger Expedition die Okkupation des Landes zwischen Tanganyika- und Viktoria-Nyanza-See im Namen des deutschen Reichs hinstellt, so dürfte diese Behauptung angesichts der neulichen bündigen Erklärungen der deutschen Reichsregierung doch ihren Eindruck verfehlen. — Am Schlusse seiner Rede hob Stanley auch die Gastfreundschaft der deutschen Offiziere an der ostafrikanischen Küste in anerkennenden Ausdrücken hervor. — Zu dem Empfang war von Seiten des Vorsitzenden der englischen Gesellschaft Sir William Mackinnon auch an den Generalbevollmächtigten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Herrn Vohsen, eine Einladung ergangen mit dem Bemerken, daß er gern für ihn und seine Freunde Sitze reserviren werde. Herr Vohsen lehnte jedoch aus „Familienrücksichten" ab. — Was Emin anbetrifft, so wird jetzt ein Brief desselben an eine englische Dame veröffentlicht, in dem er u. a. erklärt, nachdem er 11 Jahre in Innerafrika thätig gewesen, könne ihn eine Stellung zweiten Ranges wie in Suakin oder Wadi Halfa nicht befriedigen. Nach Europa werde er nicht mehr zurückkehren, seine Kraft gehöre Afrika an und man solle sich in Europa nicht wundern, wenn man erfahre, daß er zu den Leuten zurückgekehrt sei, die er liebte. Falls diese Mittheilung echt sein sollte, würde sie nicht gerade dazu beitragen, die Vermuthung einer Rücksicht Emin's nach Wadelai zu entkräften, wenngleich klar ist, daß eine solche Expedition nicht im Auftrage der deutschen Regierung liegt.

Petersburg, 3. Mai. Die hiesige Presse erkennt an, daß der Verlauf des 1. Mai die Arbeiterinteressen wesentlich fördern werde, da es nun erwiesen, daß die Arbeiterbewegung nicht ausschließlich das Werk der Sozialisten sei.

„Grashdanin" schreibt in Bezug auf die Auslassungen der österreichischen Blätter, auf die Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und der Königin Viktoria bezugnehmend: England, Deutschland und Rußland wären die Säulen des europäischen Weltfriedens; sie könnten ebenso die Balkanfragen, gemäß des Berliner Traktates, lösen, oder einer Revision unterziehen. Letzteres bedürfe nur eines günstigen Momentes.

Sofia, 3. Mai. So viel hier bekannt, hat die bulgarische Regierung die der bulgarischen Nationalbank von der Banque de Paris et des Pays Bas ertheilten Quittungen über die russisch-bulgarische Okkupationsschuld von gegen 9 Millionen Franks dem mit Vertretung der russischen Interessen betrauten deutschen General-Konsulat zugestellt. Diese Quittungen sind bereits auf dem Wege nach St. Petersburg.

Chicago, 3. Mai. Die Ausstandsbewegung nimmt schärfere Formen an. Stellenweise wird zu Gewaltthätigkeiten geschritten. Wiederholt fanden zwischen den Ausständischen und den Arbeitenden Krawalle statt. Zehntausend Vorrichteweber standen gestern aus und versuchten, ein Fabrikthor durch Umstürzen eines Omnibus zu sperren und den Eingang den Arbeitern zu verwehren. Bei dem Krawall wurden mehrere verwundet.

Letzte Nachrichten.

Altenburg, 3. Mai. Se. Majestät der Kaiser traf Nachmittags 5½ Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrenkompagnie aufgestellt war und wo auch die Behörden zum Empfange anwesend waren, von dem Herzog, sowie den Prinzen Albert und Ernst auf das herzlichste begrüßt. Bei der Einfahrt in die festlich geschmückte Stadt brachte die dicht gedrängte Menschenmenge Sr. Majestät enthusiastische Ovationen dar.

München, 3. Mai. Kammer der Abgeordneten. Schlußsitzung. Nachdem der Minister des Innern das Vertagungsdekret verlesen hatte, hielt der Präsident die Schlußrede und brachte das Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Der Abgeordnete Craemer sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für die Leitung der Geschäfte aus.

Wien, 3 Mai. Die ungarischen Minister Szapary und Wekerle sind hier eingetroffen.

Graz, 3. Mai. Den Arbeitern der Werkstätten und des Heizhauses der österreichischen Südbahn in Marburg ist heute seitens der Direktion ein abschlägiger Bescheid bezüglich der gestellten übertriebenen Lohnforderungen ertheilt worden. Die Erregung unter den Arbeitern hat in Folge dessen zugenommen. Wichtige Gebäude sind militärisch besetzt.

Haag, 3. Mai. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung kam es am 29. April bei Edi (Atchin) zwischen den holländischen Truppen und etwa 200 Atchinesen zu einem Zusammenstoß, bei welchem auf Seiten der Holländer 9 Mann verwundet wurden; die Verluste der Atchinesen betrugen 7 Todte und 40 Verwundete.

Barcelona, 3. Mai. Heute früh versuchten die Streikenden den Pferdebahn-Verkehr zu verhindern, wurden jedoch von Kavallerie-Abtheilungen zerstreut.

Glasgow, 3. Mai. Der neue Doppelschraubendampfer „Normannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher hier von der Fairfield Shipbaildeny Company erbaut worden ist, unternahm heute eine fünfstündige Probefahrt, bei welcher 20⁹⁄₁₀ Knoten in der Stunde zurückgelegt wurden. Gegen 200 Gäste nahmen an der Fahrt Theil. Die „Normannia" soll am nächsten Montag Abend in Hamburg eintreffen.

Belgard, 3, Mai. Die „Agence de Belgrade" bemerkt, das entgegen der Zeitungsmeldung von der Verhaftung bulgarischer Emigranten auf serbischem Gebiete wegen eines beabsichtigten Putsches gegen Bulgarien maßgebenden Ortes versichert wird, daß keine derartige Verhaftung vorgekommen, auch kein Anlaß dazu vorhanden gewesen sei.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — W. N., hier. Ihre Anfrage ist durch eine Lokal-Notiz in heutiger Nr. erledigt. — W. Sch., Grabow. Die Verpflichtung der Unterhaltung bei Hülfsbedürftigkeit erstreckt sich nur auf Eltern und Geschwister. — L. W. in P. Das neue deutsche Gewehr M. 88 wiegt ungeladen nur 3⁸⁄₁₀ Kilo und ist nur 1¼ Meter lang, also noch 5 Zentimeter kürzer als das jetzige. Das Kaliber ist genau 7⁹⁄₁₀ Millimeter, das Geschoß ist 14½ Gramm schwer und 32 Millimeter lang, die Pulverladung beträgt 2¾ Gramm, so daß sich ihr Gewicht zu dem des Geschosses stellt wie 1:6, die Gesammtlänge der Patrone ist 82½ Millimeter, sie wiegt 27½ Gramm. Jeder Mann führt 150 Patronen mit sich, die zusammen 5 Kilo wiegen. — Karl L., hier. Die Kronprinzenstraße gehört zur St. Jakobi-Gemeinde. Herr Pastor prim. Pauli wohnt Jakobikirchhof 2. — W. R. in S. Ruhbank ist keine Stadt, sondern nur ein Bahnhof im Reg.-Bez. Liegnitz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Görlitz-Glatz und Breslau-Prag.

Wetteraussichten
für Sonntag, 4. Mai 1890.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südlichen Winden, Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 2. Mai, Oberpegel 5,32 Meter, Mittelpegel 4,42 Meter, Unterpegel 1,52 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 2. Mai, + 1,42 Meter. Höchster Stand 12 Uhr Nachts + 1,52 Meter. — Magdeburg, 2. Mai, + 2,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. Mai, Morgens 1,86 Meter. Mittags 1,92 Meter.

Berlin, den 3. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westpr. ritterich	3½%	99,10 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	106,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,10 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,80 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 bG
do. do. neue	3½%	100,60 bG	Posensche do.	4%	103,20 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,20 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	112,00 G	Sächsische do.	4%	103,25 b
do. do.	4%	106,90 B	Schlesische do.	4%	103,20 bG
do. do.	3½%	100,00 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,20 bG
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,30 G
do. neue	3½%	99,75 b	Bayerische Anl.	4%	106,90 G
do	4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 G	Hamburg. Rente	3½%	100,25 G
do.	3½%	99,50 bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,10 G
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,10 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,20 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,50 b
Pommersche do.	3½%	99,80 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,90 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½	99,00 B			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,20 bG			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,60 b
do. do.	5%	105,30 G	do. do. amortb.	5%	98,90 bG
Argentische Anl	5%	87,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,75 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,00 B	do. do. 1880	4%	95,60 G
Italienische Rente	5%	94,10 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 50 G	do. Goldrente	6%	108,25 bB
do. do.	6%	129,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	97,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	99,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,30 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	77,00 B	do. Bodencr. neue	4½%	100,20 b
do. do.	5%	87,50 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,40 b	do. Rente	5%	84,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,00 b	do. do. neue	5%	85,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,80 bG
do 1860er Loose	5%	124,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,50 G
do. 1864er Loose	—	314,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,75 b	Dux-Bodenbach	4%	195,60 b
Frankf. Güterb.	4%	75,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	85,10 b
Lübeck-Büchen	4%	181,20 B	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ldwigh	4%	122,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	110,90 b
Marb.-Mlawka	4%	68,50 bB	Kursk-Kiew.	5%	163,00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,40 G	Moskau-Brest	3%	67,00 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	93,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,75 bB	do. Nordwb.	5%	87,60 b
Saalbahn	4%	45,70 b	do. Lit.B. Elbth.	4%	96,60 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	56,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,25 G	Warschau-Ter.	5%	102,50 G
Baltische Eis.	3%	66,00 B	do. Wien	4%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	113,50 G
Ostpreußische Südbahn	5%	115,70 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 bG	Charkow-Asow g.	5%	90,90 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,80 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit.B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,10 B
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,25 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,25 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,60 B
do. 7. Em.	4%	101,30 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,30 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 bG	Kursk-Charkow g.	5%	90,90 bG
do. Leipzig Lit.A.	4%	101,30 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,90 bG
do. Lit.B.	4%	101,30 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	92,40 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,50 b
do. Lit.D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,80 bG
do. Em. v. 1879	4½%	101,30 bG	do. Smolensk. g.	5%	101,50 B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,60 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,90 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,40 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,75 G
do. conv.	4%	103,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	94,50 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,90 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,30 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 B	Transkaukasisch. g.	3%	80,00 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Terespol	5%	101,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,70 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Wladikawkas gar.	4%	92,00 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Zarskoe-Selo	5%	92,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,40 bG	Northern Pacific II.	6%	113,20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,25 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	93,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	97,30 B
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,30 [illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 b
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 b
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,90 b	do. do. do.	4%	101,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	110,40 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101,40 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	98,75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	69,25 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,00 b
Berliner Cassenver.	5⅓	134 60 b	Disc.-Command.	12	217,30 b
do. Handelsges.	10	160,20 bG	Dresdner Bank	9	149,40 [illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	308,00 G	Nationalbank	9	139,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	107,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	12,80 G
Darmstädter Bank	9	155,30 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,25 [illegible]
Deutsche Bank	9	164,00 B	Reichsbank	5	139,00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	107,25 bG	Danz. Oelmühle	12	142,00 bG
Ahrens do.	4	78,00 b	Dessauer Gas	10	173,00 b
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	159,40 b
Bock do.	5	86,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	—,—
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	310,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,25 B
Tivoli do.	4	123,60 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	144,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 G	do. (Lüders)	8⅔	165,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	153,00 G
Leopoldshall	4	92,00 bB	Hallesche	16	320,00 b
Oranienburg	4	78,00 bG	Hartmann	8	156,50 bG
do. St.-Pr.	5	89,60 G	Pomm. conv.	8	91,00 b
Schering	18	240,00 bB	Schwartzkopf	12½	280,00 b
Staßfurter	8	134,75 bG	St. Vulc. L.B.	6	98,00 b
Union	9	136,00 b	Nordd. Lloyd	4	173,10 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	102,30 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	152 [illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	[illegible]
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	[illegible]
St. Ch.-F. v. Did.	30	365,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	257,75 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	99,50 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,00 bG
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	129,00 B
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	110,00 bG	Harkort Bergw.	4	155,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	173,[illegible]0 b
do. Gußstfab.	9	164,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5⅓	142,00 b
Bonifacius	3	117,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	117,30 b
Borussia Bergw.	4	75,00 bG	Märk.-Westf.	12	225,00 b
Donnersmarckh.	4	86,50 b	Oberschlesische	5½	97,40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	61,75 b
Gelsenkirchener	6	167,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	126,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10801,00 B	Germania	45	1055,00 G
Berliner Feuer.	176	3100,00 G	Magd. Feuer	225	439[illegible]
do. Ld. u. W. T.	120	1795,00 B	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00
Colonia, Feuerv.	400	10003,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1400,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4829,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅝ b

Wechsel-Cours vom 3. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 B
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,275 b
do. 3 Monat	2½%	20,36 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,6 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,30 b
do. 2 Monat	4½%	171,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,10 b
Petersburg 8 Wochen	6%	227,75 b
do. 3 Monat	6%	225,70 b
Warschau 8 Tage	6%	229,[illegible] b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per St.	9,70 bB	Engl. Banknoten	20,34 G
Sovereigns	20,325 b	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,186 b	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	239,85 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

12)

Der Maler legte seine Hand sanft auf die der Leidenden.

Im selben Augenblick, wie durch diese Berührung wachgerufen, schlug Lida die Augen auf und richtete sich in den Kissen empor; ihr trauriger Blick blieb mit inniger Wehmuth an dem Gesicht des Malers haften.

„Armer Robert!" sagte sie. „Was hast Du um mich leiden müssen!"

Er schüttelte nur sanft den Kopf.

„Wie fühlst Du Dich jetzt, mein Kind?"

„Ganz eigenthümlich, lieber Robert, so seltsam von allen Banden befreit, die mich sonst umschlangen, weltfremd und erdenfern, daß ich glaube, diese Stunde ist meine letzte und das Erwachen nur noch eine Gnadenfrist, welche mir der gütige Himmel gegönnt hat, um Dir mein schuldbeladenes Herz aufzuschließen, Du Guter, Du Reiner!"

Der Künstler sah sie verwundert an. Wieder diese unverständliche Rede, mit der sie sich heute schon einmal einer geheimnißvollen Sünde angeklagt hatte, die sie doch nie begangen haben konnte.

„Liebe Lida," sagte er, „gieb Dich jetzt in den Stunden der Genesung keinen trüben, gegen Dich selbst ungerechten Gedanken hin!" —

„Genesung!" Sie sah ihm wieder mit einem langen, innigen Blick ins Gesicht. „Ja, Robert, ich will genesen, wenigstens von dem Wahne, der mir die letzten Tage verfinstert, und den ich jetzt mit dem Leben büßen soll!"

Der Maler, welcher weder das Eine noch das Andere hören konnte, schloß ihr mit sanfter Hand den Mund, aber sie umfaßte seine Finger und drückte einen heißen Kuß darauf, daß er sie schnell und erschrocken wegzog.

„Liebst Du Dein Weib noch, Robert?" sagte sie dann.

„Habe ich einen Zweifel verdient!" antwortete er leise.

„Nein, gewiß nicht," flüsterte sie innig. „Was Andere ihren Frauen mit allem Prunk und Aufsehen der Welt zu beweisen versuchen, Du hast es mir am ersten Tag unserer geheimen Ehe und seitdem Stunde um Stunde durch jeden stillen Blick, durch jedes sanfte Wort tausendmal besser, tausendmal wahrer gezeigt, daß Du mich liebst, wie nur ein edler Mann zu lieben weiß."

„Wie magst Du von meiner Liebe reden?" sagte er mit sanftem Vorwurf. „Als ob sie je der engelhaften Güte gleich gekommen wäre, mit der Du selbst dem viel Aelteren, dem die trüben Erfahrungen des Lebens schon fast den Sinn verbittert hatten, Tag um Tag mehr und mehr bewiesen hast, daß der Himmel noch auf Erden weilt für jene, die ihn zu finden wissen!"

Ihr Auge ruhte mit glücklicher Selbstvergessenheit auf seinen leuchtenden Mienen.

„Ja," flüsterte sie, „es waren schöne Tage in Deinem traulichen Atelier hier in der Einsamkeit der Berge, und ich war schon so stolz geworden auf unser verborgenes Glück und das Wenige, was ich dazu gethan, daß ich Dich bitten wollte: Robert, nun fühle ich mich stark genug, Spott und Neid der Welt zu ertragen und mein unheilvolles Leiden, der Mutter trauriges Erbe, auch unter den Menschen niederzuringen: Kehre mit mir zurück in die Vaterstadt, die Du, ich weiß es, nur mit harter Mühe verließest, und nimm Dein Weib mit Dir!"

Hand in Hand saßen sie einen Augenblick.

„Da aber kam!" flüsterte sie und neigte ihre Wange an seine Schulter.

Leiser und leiser wurden ihre Worte; die junge Dame, welche mit athemloser Spannung unten lauschte, und durch das offene Fenster bei der lautlosen Stille der Nacht bis jetzt jede Silbe verstanden hatte, hörte nichts mehr. „Es ist genug!" Eine wilde Freude war in ihr Herz eingezogen. „Sie ist sein Weib, sie ist nicht mehr frei," sagte sie sich immer und immer wieder, und dann setzte sie bang vor sich selbst, aber doch mit einer heißen, grausamen Genugthuung hinzu, „und sie muß sterben!"

Mit einem Mal wurde oben ein Schrei vernehmbar.

„Lida!" hatte der Maler gerufen, dann wurde es wieder todtenstill.

Das junge Weib saß mit gerungenen Händen im Bett und sah verzweifelnd in das Angesicht des Malers, in dem ihr Geständniß einen furchtbaren Wandel hervorgebracht hatte.

Mit tiefdunklem Gesicht, die Augen starr vor sich in die Finsterniß gerichtet, helle Schweißtropfen auf der Stirne, saß er eine Minute da.

Dann sprang er plötzlich auf.

„Wo ist er?" rief er in rasendem Tone, „und wer ist der Schändliche, der mir mein ängstlich errungenes, mit tausend Sorgen bewachtes, mein einziges Lebensglück geraubt hat? O, Fluch, hundertfacher Fluch über das Haupt des Schandbuben!"

Die Kranke hatte, als der Maler mit diesen wahnsinnigen Ausrufen durchs Zimmer eilte, die Hände flehend gegen ihn ausgestreckt; dann als er den gräßlichen Fluch aussprach, wollte sie rasch aus dem Bette springen, um ihn zu besänftigen, aber im selben Augenblick sank sie leblos zusammen: War es der Tod, der sie vor Schrecken hingerafft, war es eine erneute tiefe Bewußtlosigkeit, der Laie, ja vielleicht sogar der Arzt konnte es nicht unterscheiden.

Als der Künstler den schweren Fall vernahm, blieb er jäh wie zu einer Säule verwandelt stehen; dann eilte er mit zwei großen Schritten zu Lida hin, um jedoch im selben Augenblick mit einem furchtbaren Schrei vor ihr zurück zu schrecken. Todtenfarben, mit halbgeöffneten Augen lag sie auf dem Teppich, und diese schienen anklagend auf ihn ihre Blicke zu heften.

„Mörder!" keuchte er und stürzte mit einem verzweifelten Entschluß aus dem Zimmer.

Die Baronesse unten bebte am ganzen Körper.

„Himmel," flüsterte sie, „laß Rettung kommen!" Die furchtbare Scene hatte allen Haß in ihrer Seele getilgt.

Da vernahm sie einen langsamen Schritt, der sich gegen die Villa näherte.

„Herr Medizinalrath," rief sie vorspringend, „eilen wir, eilen wir, da oben geschehen schreckliche Dinge!"

Der alte Arzt sah sie einen Augenblick verdutzt an, dann winkte er ihr und ging hastig voran durch das Vorgärtchen in das Landhaus.

Eben betraten sie den Flur, als oben ein Schuß erdröhnte, der in der schauerlichen Stille der Nacht durch das ganze Gebäude krachte und draußen an dem düsteren Tannenwalde ein dumpfes Echo fand.

Mit einem halb unterdrückten Schrei blieb Emmy einen Augenblick stehen, dann eilte sie hinter dem Arzte her, der mit mächtigen Sätzen die Treppe emporsprang.

Sie kamen ins Krankenzimmer; nichts regte sich, die Leblose lag in unveränderter Stellung auf dem Boden.

Dann eilten sie ins Nebengemach, der Arzt mit der Unverzagtheit des Hülfe zu bringen Gewohnten, die Dame mit bebender Angst vor dem Gräßlichen.

In der einen Ecke des Gemaches, gerade dem Fenster gegenüber, kniete der Maler wie betend vor einem Bilde, welches die Muttergottes, umgeben von einer Engelglorie, darstellte; mit leichter Mühe erkannte man Lida an Gestalt und Antlitz.

Vor diesem Gemälde lehnte der Maler mit dem Rücken leicht gegen die Betbank, als wäre er über dem andächtigen Verweilen eingeschlafen. Die Rechte mit dem Revolver hing schlaff zur Erde, die Linke klammerte sich wie in einem letzten krampfhaften Entschluß an der Brust fest.

Der Arzt war schnell vor den Maler hingetreten und betrachtete einen Moment das kaum mehr aus der Stirnwunde sickernde Blut und zog dann die Augenlider des Erschossenen in die Höhe.

Am Eingang stand die Baronesse und blickte ihm mit ängstlicher Spannung ins Gesicht.

Er sah sie an und schüttelte den Kopf.

„Er war ein guter Jäger," sagte er dann und trat von der Leiche weg. „Sehen wir, was da draußen noch zu retten ist!"

Leise, als ob er den drinnen nicht in seinem Schlummer stören wollte, zog er die Thüre zu und trat mit der jungen Dame zu der Leblosen.

Sie hoben dieselbe mit vereinten Kräften auf das Bett und der Arzt untersuchte Puls und Herzschlag. Er fand jedoch weder diesen noch jenen.

„Starrkrampf oder Tod!" sagte er, und seine Mienen verfinsterten sich. „Ich ahne hier ein schreckliches Drama, Kind, und Sie haben wohl die letzte Scene mit erlebt! Schweigen Sie darüber, versprechen Sie mir das!"

Sie legte ihre Hand halb ungern in die seine. Es war ihr, als sollte sie einem Menschen auf der Welt wenigstens das Schreckliche, was sie gehört und gesehen, heute noch mittheilen.

„Aber was nun thun?" flüsterte sie dann und sah sich furchtsam im Zimmer um.

Der Arzt schwieg ein paar Augenblicke und lauschte auf das Geräusch, das sich im Haus regte und von der Dienerschaft herrührte, die, durch den Schuß geweckt, langsam und scheu gegen das Krankenzimmer heraufkam.

Der Arzt trat entschlossen zu ihnen hinaus.

„Liebe Leute," sagte er, „es ist ein ungeheueres Verhängniß über Eure arme Herrschaft gekommen! Das Fräulein liegt todt oder doch im furchtbaren Starrkrampf im Bett, und der arme Herr hat sich aus Verzweiflung darüber erschossen! Kommt herein und seht sie selbst."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 8. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 3. Mai 1890.

H. Wächter.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Anfertigung eines neuen Fußbodens im Wartesaal III. u. IV. Klasse des hiesigen Empfangsgebäudes soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Fußboden" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Malerarbeiten an den Deckenflächen in den Warteräumen des hiesigen Empfangsgebäudes sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Malerarbeiten" sind versiegelt bis zum 17. Mai 1890, Vorm. 12 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Pfg. und 5 Pfg. Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Anbringung von 10 Stück schweißeisernen Qualmschornsteinen im Lokomotivschuppen zu Stettin im Gewicht von rund 5600 kg soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Qualmschornsteine" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Zimmer- und Maurerarbeiten zur Untermauerung des Güterschuppens Nr. 11 auf Centralgüterbahnhof Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmer- und Maurerarbeiten zum Güterschuppen Nr. 11" sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vormittags 12 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erneuerung von duc d'Alben in der Oder, der Parnitz am Zentral-Güterbahnhofe und der Parnitz am Breslauer Bahnhofe in Stettin, 85 Pfähle, und Eisenzeugs dazu, 4324 kg, sollen für die Zimmer- und Rammarbeiten Loos I und für das Eisenzeug Loos II vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ramm- und Zimmerarbeiten zu duc d'Alben Loos I, bezw. Angebot auf Eisentheile zu duc d'Alben Loos II" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vorm. 12 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von je 0,50 ℳ für 1 Loos und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureauvorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 25. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Grabow a./O., den 29 April 1890.

Nach dem in unserem Geschäftslokale affichirten Kommunalbeschlusse soll in nächster Zeit der Bürgersteig

1. auf der Nordseite der Birkenallee von der Lindenstraße ab bis zu Ende des Friedhofs auf Grabower Fundus,
2. auf der Südseite der Langerstraße von der Lindenstraße ab bis Nr. 87, soweit es noch nicht geschehen,

nach Maßgabe der Polizei-Verordnung und des Ortsstatuts vom 18. Februar / 20. Mai 1874 regulirt und mit Laufbahn und Gegenpflaster versehen werden. Die Ausführung erfolgt durch uns, die von den Adjacenten zu leistende Beihülfe beträgt **eine Mark** für je 0,314 Meter ihrer Grundstücksbreite. Wir bemerken, daß die Adjacenten nur höchstens auf eine 1,88 Meter breite Bürgersteig-Pflasterung einschließlich der Laufbahn Anspruch haben.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd-, Zimmer- und Maurerarbeit zum Arbeits- und Materialienschuppen auf Central-Güterbahnhof sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zum Materialienschuppen auf Cgb." sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Eisenarbeiten zur Untermauerung des Güterschuppen Nr. 11 auf dem Central-Güterbahnhofe in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisenarbeiten für Güterschuppen Nr. 11" sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Pfg. und 5 Pfg. Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rund 969 qm Granitplatten und 119 lfd. m Granitbordschwellen soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Granitplatten und Schwellen" sind versiegelt bis zum 17. Mai 1890, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 192,20 qm Granitplatten soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Granitplatten" sind versiegelt bis zum 17. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 18. April 1890.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 Ziffer 1 des Gesetzes, betreffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes vom 18. Juni 1884 (G.-S. S. 305) wird der den Stadt-Kreis Stettin, sowie die Kreise Randow und Greifenhagen umfassenden Schmiedeinnung zu Stettin widerruflich die Berechtigung zur Ausstellung von Prüfungszeugnissen, welche gemäß § 1 gedachten Gesetzes zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes berechtigen, ertheilt.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 2. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines rathhäuslichen Portiers hierselbst, mit welcher neben freier Wohnung im Rathhause und freiem Heizmaterial — beides im Werthe von 120 Mark — ein Baareinkommen von 780 Mark verbunden, ist in Folge Abgangs des bisherigen Inhabers frei geworden und soll baldigst wieder besetzt werden.

Wir fordern zivilversorgungsberechtigte und verheirathete Militär-Personen hierdurch auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst um diese Stelle zu bewerben.

Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die zu **Kreowsthal** und **Finkenwalde** belegenen **Lupmann's** Erben gehörigen Wiesen für das Jahr 1890 im Lokale des Restaurateurs **Müller**, „Café Stettin", in Finkenwalde

am Montag, den 5. Mai d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an, meistbietend verpachtet werden.

Finkenwalde, im April 1890.

Die Guts-Verwaltung.
Kriesen.

Arbeitgeberbund.

In der General-Versammlung des Arbeitgeberbundes vom 22. April dieses Jahres wurde beschlossen:

1. **Auch den Maurergesellen**, wie dies für die Zimmergesellen schon beschlossen war, vom 1. Mai cr. ab einen gleichen Lohn von 45 Pfg. pro Stunde zu zahlen.
2. Falls vom 1. Mai ab die **Kalk- und Steinträger** auf der Forderung ihres erhöhten Tarifes bestehen und in Folge dessen die Maurer nicht weiter arbeiten wollen, sodaß über den Bau die Bausperre verhängt wird, so sollen ebenfalls **die übrigen Arbeitgeber beider Gewerbe** die Arbeit einzustellen gezwungen sein.
3. Schloß sich der Arbeitgeberbund dem Beschluß der Innung an: „Sobald bei einem Mitglied des Arbeitgeberbundes die Gesellen bei einem Lohnsatz von 45 Pfg. die Arbeit einstellen und den Bau oder den Bauplatz sperren, **verpflichten sich die sämmtlichen Arbeitgeber beider Gewerke**, ebenfalls die Arbeit sofort einzustellen und ihre Gesellen zu entlassen.
4. Unter Wasserarbeit sollen nur diejenigen Arbeiten verstanden werden, bei welchen die Leute **wirklich im Wasser oder Morast stehend** arbeiten.
5. Kein Arbeitgeber darf einen Gesellen in Arbeit stellen, welcher nicht von seinem vorherigen Arbeitgeber **einen Entlassungsschein beibringt.**
6. Maurer- und Zimmergesellen erhalten **auf dem Meldeamt, Kronprinzenst. 6** bei Herrn Maurermeister **Urban** stets kostenfreie Auskunft, welcher Arbeitgeber Gesellen braucht
7. Die Liste der Mitglieder des Arbeitgeberbundes liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Meldeamt aus.
8. Von den darin Verzeichneten sind ihren Verpflichtungen bisher nicht nachgekommen: Zimmermeister **Gerloff**, Maurermeister **Schubert**, Maurermeister **Rosenberg**, Maurermeister **Loofmann**, Bauunternehmer **Schroeder**, Bauunternehmer **A. Leben**, Zimmermeister **v. Karchowsky.**

Stettin, den 3. Mai 1890.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes der Maurer- u. Zimmergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 4. Mai, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr im **Saale der Philharmonie (Th. Willer):**

Theater-Vorstellung.

Entree für Fremde 30 ₰ pro Person.

Nach derselben:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Schlosser-Innung.

Der **Arbeits-Nachweis** ist:
gr. Wollweberstr. 13
(Schlossermeister **Fleischer**).

Schuhmacher-Innung zu Grabow a. O.

Montag, den 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal des Herrn **Köhler** eine außerordentliche Versammlung (behufs Gründung einer Sterbekasse) statt, wozu auch **die Meister** eingeladen sind, die noch keiner Innung angehören. Aufnahmen nimmt unser Obermeister **C. Bredt**, Lindenstraße 45, entgegen.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer**, Mönchenstraße, und **G. Toepfer**, Kohlmarkt.

Das Komitee.

Philharmonie.

Montag, den 5. Mai cr., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr:

„Großes Vokal-Konzert"

(letzter Theil humoristisch),

gegeben von dem **Gesangverein der Settiner Handwerker-Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke.**

Billets für Fremde a 40 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben. Entree an der Kasse a 50 ₰.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen: Frl. Martha Lange mit Herrn Dr. Otto Rilke (Leist b. Greifswald—Jersitz). — Frl. Elly Talke mit Herrn Gustav Ludwig (Berlin). — Frl. Hermine Hopp mit Herrn Gustav Peters (Stralsund).

Vermählungen: Herr Wilhelm Gränwald, Frau Marie Gränwald, geb. Pieritz (Greifswald). — Herr Wilhelm Roß, Frau Marie Roß, geb. Zeeck (Jager).

Sterbefälle: Herr Friedrich Kupfer (Birkholz bei Falkenburg). — Frau Caroline Penz, geb. Fingerloos (Swinemünde).

Termine vom 6. bis 10. Mai.

In Subhastationssachen.

6. Mai. A.-G. Fiddichow. Das dem Bauerhofsbesitzer Ludw. Krause geh., in Roderbeck bel. Grundstück.

8. Mai. A.-G. Stepenitz. Das zum Nachlaß des verstorb. Mühlenbes. Ad. Trantow geh., in Hammer bel. Grundstück.

9. Mai. A.-G. Stargard. Das 13 Eigenthümern geh., in Pegelow, Bz. Saatzig, bel. Schmiedegrundstück. — A.-G. Swinemünde. Das dem Schiffer Fr. Heinrich geh., in Westerwitz bel. Grundstück.

10. Mai. A.-G. Demmin. Das dem Büdner Karl Schumacher geh., in Meetschow bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

6. Mai. A.-G. Regenwalde. Schlußtermin: Frau Rittergutspächterin Pauline Trampe geb. Kienast in Flackenhagen. — A.-G. Naugard. Erster Termin: Nachlaß des in Naugard verstorbenen Rechtsanwaltes C. W. W. von Groß.

7. Mai. A.-G. Treptow a. T. Prüfungstermin: Kaufmann Siegm. Davidsohn, daselbst.

9. Mai. A.-G. Swinemünde. Schlußtermin: Tischlermeister Redemski, daselbst.

10. Mai. A.-G. Stralsund. Prüfungstermin: Wilh. Holzerland, daselbst. — A.-G. Treptow a. R. Erster Termin: Kaufmann Gust. Schellhorn, daselbst. — A.-G. Loitz. Erster Termin: Fabrikbesitzer Moritz Roeseler, daselbst.

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen**; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten**; von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz**, für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau.**

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.

Pension auf dem Lande

für einen zurückgebliebenen 12jährigen Knaben gesucht, wo derselbe möglichst mit Altersgenossen für die Quarta der Realschule vorbereitet wird. Offerten mit Preisangabe unt. **J. N. 9495** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Gesucht eine Pachtung, die circa 1000 Morgen groß mit 25,000 ℳ anzunehmen ist u. eisernes Inventar hat. Näheres in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **A. B. No. 6000.**

Ein Mühlengut, bestehend aus einer Mahlmühle, Vollgatter und Kreissäge, sowie 200 Morgen erträglichem Ackerland, 60 Morgen Rieselwiesen und 40 Morgen kleinem Waldbestand nebst schönen Anlagen, Inventar in gutem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Stadt von 7000 Einwohnern und Bahn 3 Km. Entfernung.

Königliche Forst 1 Kilometer.

Reflektanten wollen Briefe gefälligst an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **No. 1203** einsenden.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphaltdachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett, Carbolineum

billigst bei der Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

Ferd. Kindermann,

Stettin.

Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Ia. Rathenover Dachsteine,

durchaus wetterbeständig.

Drain-Röhren,

$1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3, 4, 5, 6″ lichte Weite, offeriren

Straube & Lauterbach.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Zu 4 Mark	Muster	Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.		7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.
Zu 4 Mark 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.		
Zu 4 Mark 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.		**Zu 4 Mark 80 Pfg.** 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.
Zu 4 Mark 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	nach allen Gegenden franco.	

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** $1^1/_2$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** $3^1/_4$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** $2^1/_4$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark $3^1/_4$ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** $3^1/_3$ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** $1^1/_2$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** $2^1/_4$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chinchilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

Saison vom Mai bis Oktober. **Bad Cudowa** Reg.-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte, Reunions, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg. Prospekte gratis durch **Die Badedirektion.**

Thüringen. Station der Werra-Eisenbahn.

Soolbad und Inhalatorium.

Salzungen.

Frequenz 1889: 2137. Meereshöhe: 262 m. Mildes Höhenklima.

Eröffnung der Saison 19. Mai, Schluss Ende September.

Soole von 5—6 und 27 % Salzgehalt, jod- und bromhaltige **Mutterlauge. Bäder. Inhalationen** in zwei neuen Inhalationshallen und auf dem Gradirhaus. **Trinkcur.** Mässige Preise. Günstige Gesundheitsverhältnisse (Hochdruckwasserleitung). **Curhaus** (Pächter H. Fischer). Ab Berlin und Leipzig Saisonbillets. **Prospekte** durch die **Badedirection.**

Suderode am Harz. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Sool-, Fichtennadel-** und **Wasserbäder** im Hause. Hotel-Omnibus zu jedem Zuge. Prospekte. Bes. **Fr. Michaelis.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Hagelversicherung.

Mit Versicherung der Früchte gegen Hagelschaden ist **nicht** mehr zu säumen! Jeder vorsichtige Landwirth **wird** sich beeilen, zu **sicherer** Deckung gegen Schaden einem **soliden** Hagelversicherungs-Institute **beizutreten.** Als solches sei die von mir vertretene

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

empfohlen, welche sich bereits 57 Jahre als gemeinnützige Gegenseitigkeits-Anstalt **bewährte** und in diesem Zeitraume auf ca. 1,636,000,000 Mark Versicherungssumme ca. 16,300,000 Mark an Entschädigungen zahlte.

Aus den sehr günstigen Bedingungen der Gesellschaft ist **namentlich** der seit 1888 eingeführte steigende Rabatt für hagelfreie Jahre **hervorzuheben,** welcher den Versicherungsnehmern große Vortheile bietet.

Zu jeder weiteren Auskunft über die Gesellschaft gern bereit, empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen

Der Hauptagent: E. Kuck.

Tempelburg, im April 1890.

Man beeile sich Bestellung zu machen! **Nächste Woche** Man beeile sich Bestellung zu machen!

Große Geld-Verloosung

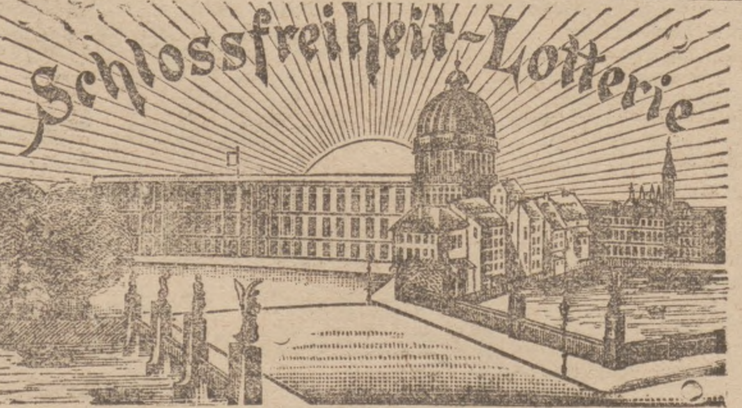
Loose à 3 Mark 25 Pf. incl. Porto und Gewinnliste. 11 Loose für 30 Mark.

In der **Marienburger Geldlotterie** gelangen zur Verloosung Haupttreffer von

Mark 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.

Bestellungen erbittet umgehend

A. Aschenheim. Berlin W., Friedrichstr. 171.



Zur Ausloosung gelangen noch:

1	à	600,000 M.
2	à	500,000 „
2	à	400,000 „
4	à	300,000 „
5	à	200,000 „
4	à	150,000 „
13	à	100,000 „
26	à	50,000 „
10	à	40,000 „
10	à	30,000 „
32	à	25,000 „
65	à	20,000 „
100	à	10,000 „
250	à	5,000 „
800	à	3,000 „
800	à	2,000 „
1558	à	1,000 „
5364	à	500 „

Ziehung 3. Klasse 12. Mai.

Original-Kaufloose hierzu zu ermässigten Preisen: $^1/_1$ 86 M., $^1/_2$ 43 M., $^1/_4$ 21,50 M., $^1/_8$ 10,75 M.

Antheil-Vollloose, gültig für alle Ziehungen: $^1/_2$ 94 M., $^1/_4$ 47 M., $^1/_8$ 23,50 M., $^1/_{20}$ 10 M., $^1/_{40}$ 5 M., $^1/_{100}$ $2^1/_4$ M.

Rob. Th. Schröder,

Bankgeschäft, Stettin (General-Debit).

---

100 Pferde und 10 Equipagen.

15. große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mk. (10 Stück für 10 Mk., 100 Stück 100 Mk.)

Porto und Liste 30 Pf.,

empfiehlt und versendet das mit dem **General-Debit** betraute Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Stettin.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. $^1/_1$ Fl. 3 M. $^1/_2$ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß ℳ 16.—, bessere Sorte ℳ 20.—, **Roth. M. 23.**— ab hier gegen Nachnahme.

Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2, bei **Otto Hamann.**

Gänzlicher Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen-** und **Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben und Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich zu und unterm Fabrikpreis, als: Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers und Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten- und Chemisettknöpfe, ferner als besonders preiswerth einen Posten fertiger Trauringe von 1—30 Mark. **Reparatur-Werkstatt** für alle vorkommenden Reparaturen. Empfehle gleichzeitig mein großes Uhrenlager zu den billigsten Preisen unter Garantie

Walter Kusanke,

Uhren- u. Goldwaarenhandlung, 1 Königsthorpassage 1. (Bitte genau auf die Firma zu achten.)

Namen in Wäsche,

verschlungen und gothisch, werden sauber und gut gestickt. **Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.**

Elisabethstr. 49, 4 Tr., 3 Stub., Kab., Klos. und all. Zub. zum 1. Juli zu verm. **Krüger,** 1 Tr.

Ein junger, tüchtiger in der Binderei nicht ganz unerfahrener

Gärtnergehülfe

findet sofort dauernde Stellung bei **R. Zeige,** Kirchhofs-Inspektor, Landsberg a. W.

---

1 Mädchen wird als Anlegerin für die Liniirmaschine verlangt. **F. Seefeld,** gr. Lastadie 57, 2 Tr.

Ein früherer Landwirth (kautionsfähig) sucht Beschäftigung als Verwalter, Bote od. dergl. Offerten zu richten an **F. Meyer,** Bromberg, Posenerplatz 13.

Bellevue Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 4. Mai 1890:

Eröffnung der Saison.

Der Stabstrompeter.

Große Gesangsposse in 4 Akten von **W. Mannstädt.**

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Stadttheaterkapelle.

Montag, den 5. Mai 1890:

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von **L. Fulda,**

Dienstag, den 6. Mai 1890:

Boccaccio.

Der **Vorverkauf** von Billets für das Bellevuetheater findet bei Herrn **Wilh. Schmuhl,** kl. Domstr. 6, an Wochentagen von 8—5 Uhr, an Sonn- und Festtagen Vorm. von 8—9 Uhr, Mittags von 12—1 Uhr, und **an der Kasse des Bellevue-Theaters** an Wochentagen von 10—$1^1/_2$ Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachmittags an, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr statt.